

Bibliothek Universität
490176
Cluj



Weidenbühner Wochenblatt.

Unpolitische Nachrichten



der sächs. Nachbarschaften.

No. 33.

Sonntag, den 21. August 1938.

IX. Jahrgang



Gott rufet noch ! Ob ich mein Ohr verstopfet -
Er stehet noch an meiner Tür und klopfet;
Er ist bereit, dass er mich noch empfang,
Er wartet noch auf mich;
Wer weiss, wie lang?

Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel; und ihr habt nicht gewollt! Matth 23, 37.

Die Sonntagsglocken rufen wieder wie schon so oft, Sie lassen auch heute für viele vergebens ihre Stimme erklingen. Unbegreifliche Gleichgültigkeit! Der tief ergreifende Ton des Schmerzes liegt in dem Wort "Wie oft", das wir hier aus Jesu Mund vernehmen. Lohnt es sich denn nicht? Hast du denn etwas Wichtigeres oder etwas Schöneres? Aber vielleicht liessst du dich selbst rufen, aber du musst in bitterem Weh klagen: Meine Kinder haben kein Herz dafür; ihnen sind andere Stimmen dringlicher. Dann verstehst du den Schmerz des Heilandes. Was gibts denn für den, der sich von Jesus sammeln lässt? Schutz und Bergung, wie sie die Küchlein unter den Flügeln der Henne suchen und finden. Willst du nicht auch dahin fliehen, ehe der Feind dich erhascht? Du findest Leben und Seligkeit unter des Heilandes Flügeln. - Welch untilgbare Schuld; nicht gewollt! Du sagst vielleicht: nicht gekannt. Der Herr weiss, ob deine Hinderungen wirklich so gross waren. "Nicht gemocht?" War dein Sinn so verblendet? An deinem Willen liegt es. Komm!

Einen Heiland musst du haben und das kann nur Jesus sein,
Alle, auch die besten Gaben bleiben sonst gering und klein.
In des Heilands hellem Lichte wird, was wahr und gräss, erkannt,
Suche drum sein Angesichte, geh an seiner Hirtenhand!

Magst in Dankbarkeit geniessen du der Schöpfung Herrlichkeit,
Wo die bunten Blumen spriessen, dich Gebirg und Meer erfreut,
Magst in Erdentiefen graben, dringen in die Lüfte rein,
Einen Heiland musst du haben und das kann nur Jesus sein.

Magst du schaffen, magst du streben mit der treuen, fleissigen Hand,
Magst du wirkend weitergeben, was dein emsig Forschen fand,
Dich am Reich der Töne laben, dich im trauten Kreis erfreun,
Einen Heiland musst du haben und das kann nur Jesus sein.

Magst du wirken, magst du streiten für dein Volk und für sein Recht,
Mag die Menschheit vorwärts schreiten als ein stark u. frei Geschlecht
Von der Sünde tiefem Schaden können Menschen nicht befreien:
Einen Heiland musst du haben u. das kann nur Jesus sein.

Wer ihn hat, der darf vertrauen auf des Vaters Huld u. Macht,
U. es bringt ihm nicht mehr Grauen Sündenschuld u. Todesnacht;
Denn am Ziel von seinen Tagen zieht er in die Heimät ein.
Selig, die den Heiland haben, Jesus, Jesus nur allein. Ad. Hahn.

Kirchliches:

Es haben sich kirchlich verlobt und angezeigt, dass sie in eine christliche Ehe treten wollen:

Rudolf, Hans Konicek led. Handelsangestellter, Kronstadt mit Herta, Johanna Bartesch led. Tochter des Robert Bartesch und der Katharina geb. Waedtleges.

Der Herr gebe zum Wollen auch das Vollbringen.

Der 10. te Trinitatissonntag der Schicksalstag unsrer Gemeinde.

Du bist ein Mensch und sollst nicht vergessen, sondern gedenken in deinem Herzen.

Was will das denn sagen Schicksalstag? Nun ein Tag der ein entscheidendes oder schweres Geschick für den Menschen oder auch die ganze Gemeinde gebracht hat. Das ist der 10. Trinitatissonntag von jeher für unsre Gemeinde gewesen. So heisst es in unserem ältesten Kirchenbuch: "Im Jahre 1642 den 8. August schlägt bei klarem Himmel das Wetter ein zu Weydenbach ins Schloss und verbrennt die ganze Gemein in Grund und Boden". Das mag ein harter Winter gewesen sein in diesem Jahr: ohne Brotfrucht, die doch sicher mitverbrannt war, ohne rechtes Dach über dem Kopfe, denn in der kurzen Zeit bis zum Herbst konnten höchstens einige Stroh oder Schilfdächer gemacht werden. Am Gotteshaus war nur die leere Mauer stehen geblieben, verbrannt die flache Holzdecke, die Türen, Gestühle, Orgel. Nicht eine gottesdienstliche Versammlung konnte mehr gehalten werden durch Jahre hindurch ausser bei schönem Wetter und auch da nur in Freiluft. Nicht genug damit, kam 1658 ein noch grösseres Unglück über die Gemeinde die sich kaum etwas von dem Schrecken des grossen Brandes erholt hatte u. zwwieder am 10. Trinitatissonntag wurde sie von Türken und tataren heimgesucht, worüber in jenem Kirchenbuch berichtet wird. "Erstlich ist im obgedachten Jahr und Tag der Feind ungehindert bis ans Schloss gerückt und hat dasselbe erobert ohne sonderlich Angreifen, sondern es ist fast mehr aus freiem Willen aufgegeben worden. Aus Kronstadt war das Schiessen und Wehren verboten worden. "Weiss Gott warum? bemerkt dazu die Chronik. Im Schloss aber sind gewesen 909 Seelen, welche von den Feinden jämmerlich verstört sind worden; etliche weggeführt, etliche verbrannt, etliche erstochen u. erhängt. "Welch schreckliches Geschick! Also zuerst die Häuser durch Feuer zerstört, dann durch Feindesmacht auch die Menschen bis auf 1/4 der Einwohner vernichtet. Das waren gewiss schwere Tage für diesen Ort, und doch haben daa Vorfahren sie überwunden. Die wenigen Menschen, die noch geblieben waren, haben schon im Jahre 1659 mit Gotteshilfe angefangen die Gemeinde zu bauen und mit Hilfe der fürsichtig weisen Herrn der königl. Stadt Kronen auch an andere (öffentliche) Gebäude gegriffen zuerst die Mühle, dann die Kirche, das Pfarrhaus, Rathaushaus, wie sie zum Teil noch heute stehen.

Wieder einmal am 10. Sonntag nach Trinitatis im 3. Kriegsjahre 1916, hiess es plötzlich alles aufgeben den Ort verlassen. Es war nichts leichtes ihr Weidenbacher und hat manche Seufzer, Tränen und Plagen gekostet. Aber Gott hat gnädig auch diese Heimsuchung überstehen lassen und uns wieder heimgbracht, wo uns noch immer die Möglichkeit zu friedlicher Arbeit, zu gesegneter Ernte geboten ist. Sollten wir aber daran nun nicht mehr denken, sollten wir alles vergessen sein lassen? N e i n. Seht heute sollen wir nicht mehr die ganze Gemeinde wieder aufbauen, sondern nur einen Spielschoppen im Kindergarten und bringen das nicht fertig, weil das Volk nicht eins ist, weil, wenn die einen vorwärts schieben die andern zurückstossen am Karren. Wie berechtigt erscheint da auch für uns der Ruf des Herrn in unserem heutigen Bibelabschnitt: "Dass ihr doch bedenken möchtet zu dieser eurer Zeit, was zu eurem Frieden dienet".

(A. W.)

Vom Gemeindeamt. Den 20/IX l. J. werden vorm 10 Uhr bei der Finanzdirektion 3 (drei) Lizenzen für die Gemeinde Weidenbach verpachtet.

Die Rauchfänge der Gemeinde wurden neu aufgenommen, Das die bezl.

Verzeichnis kann vom 22/VII - 2/IX eingesehen werden und Einsprache dagegen erhoben werden.

Dr. Victor Petersberger ist von seiner Auslandsreise zurück gekehrt und wird wie bisher Weidenbach am Montag, Mittwoch und Freitag nachm von 2-3 Uhr besuchen. Anmeldungen werden aus Gefälligkeit von Frau Oyntzen No 153 entgegen genommen.

=====